

Geschlechterverhältnisse und Integration –

Utl.: Prominentes Podium und rege Publikumsbeteiligung bei den Badener Integrationsgesprächen

Der zweite von insgesamt fünf Diskussionsabenden der Badener Integrationsgespräche „ZusammenReden“ fand am 10. Februar im Zentrum für Interkulturelle Begegnung unter reger Beteiligung des Publikums und einem hochkarätigem Podium statt. Organisiert von der Caritas Wien in NÖ, dem Integrationsbeauftragten der Stadt Baden Ferdinand Türtscher und dem Verein Menschen.Leben wird bis Juni 2010 monatlich über Themen debattiert, die die BewohnerInnen der Region interessieren und bewegen.

Club2-Moderatorin und Format-Journalistin Corinna Milborn diskutierte mit Ewa Dziedzic (Herausgeberin der ersten Zeitschrift für homosexuelle MigrantInnen, MiGAY) und mit Olivera Nikolic von der Badener Frauenberatungsstelle Undine unter der Moderation des Politikwissenschaftlers Thomas Schmidinger (Universität Wien) über die Rolle von Geschlechterverhältnissen in Integrationsprozessen sowie über das Spannungsverhältnis zwischen Emanzipation und konservativen Wertvorstellungen.

Corinna Milborn wies auf die Problematik von Gesetzen hin, die die Spaltung zwischen Migrantinnen und Mehrheitsösterreicherinnen noch vertiefen würden. Der Vorschlag von Justizministerin Bandion-Ortner, den „religiösen Hintergrund“ von Verbrechen künftig als „Erschwerungsgrund“ im Strafrecht fest zu schreiben, stehe im Widerspruch zu einer Rechtsstaatlichkeit, in der alle Bürgerinnen und Bürger vor dem Gesetz alle gleich seien, egal welchen religiösen oder ethnischen sie hätten. Dasselbe gelte für spezifische Gesetze gegen Weibliche Genitalverstümmelung oder sogenannten Ehrenmord. Milborn: „Mord ist Mord, und soll als Mord verhandelt werden.“ Ewa Dziedzic von der Zeitschrift MiGAY berichtete von der enormen Belastung, mit denen schwule und lesbische Migrantinnen und Migrantinnen umgehen müssen. „Sie wissen nicht, an wen sie sich wenden können, denn oft werden sie auf Grund ihrer Homosexualität nicht nur von der eigenen Familie oder Gemeinschaft verstoßen, sondern auch in normalen Beratungsstellen für Migrantinnen und Migrantinnen skeptisch beäugt.“ In der Schwulen- und Lesbenszene würden sie wiederum nur als Exoten gesehen. Olivera Nikolic, deren Eltern als sogenannte Gastarbeiter nach Österreich kamen, arbeitet heute als serbokroatisch sprechende Beraterin in der Frauenberatungsstelle Undine. Sie unterstützt Frauen, die von Gewalt in Familien betroffen sind und zusätzlich durch fremdenrechtliche Bestimmungen in schwierige persönliche Lagen geraten. „Das Aufenthaltsrecht verschärft leider nur zu oft die Abhängigkeit von Frauen von deren Ehemännern und erschwert die Integration von Frauen und Männern in die Gesellschaft“ so ihr Fazit.

Alle drei Diskutantinnen betonten, dass die in der Öffentlichkeit heiß diskutierten Themen wie Gewalt, Burka oder FGM in der Realität der Betroffenen eine wesentlich geringere Rolle spielten, als aufenthaltsrechtliche oder soziale Fragen. Corinna Milborn wies jedoch auch darauf hin, dass daraus nicht der Schluss gezogen werden dürfe, dass diese Themen nicht existieren würden. Sowohl deren Instrumentalisierung durch Rechtspolitiker, als auch die Leugnung durch „multikulturalistische Linke“ würde die betroffenen Frauen ihrer Situation ausliefern.

Die gesamte Veranstaltung zum Nachhören sowie alle weiteren Termine und Infos finden Sie unter www.zusammenreden.net/baden.

Das nächste Gespräch findet am 18. März im Theater am Steg, in Baden, statt. Ab 19 Uhr diskutieren Vedran Dzihic (Uni Wien), Stefanie Mayer (IHS) und der Psychoanalytiker Felix de Mendelssohn (Sigmund Freud Privatuniversität) über die Frage ob Nationalismus – sowohl der österreichischen als auch der Zuwanderergesellschaften – einer Integration im Wege steht.

Rückfragen an Mag.a Mary Kreutzer

Caritas-Wien / AusländerInnenhilfe

Leiterin Missing Link / Gemeinwesenprojekte, Flüchtlingsbetreuung & Integrationsarbeit NÖ,

Mobil: 0664/8482521, marianne.kreutzer@caritas-wien.at